

J-P. Schiltknecht
8125 Zollikerberg

5. Mai 2004

Erschreckende Lärmwahrheit

Erstmals konnten letztes Wochenende im Zollikerberg und in Zumikon Lärmmessungen mit der neuen ILS-Linienführung des Südanflugs durchgeführt werden. Die Resultate zeigen die ganze Tragweite und zugleich Tragik dieses Irrwegs, in den sich unsere Politiker durch alleinige Gewichtung von Wirtschaftsinteressen begeben haben.

Der Messort Zollikerberg liegt im meist exponierten Sennhofquartier (600 m westlich der Anfluglinie, Ueberflughöhe 540 m, d.h. effektiver Abstand zum Flugzeug 800 m). In Zumikon wurde im Chapfquartier direkt unter der Anfluglinie gemessen (Ueberflughöhe 540 m = effektiver Abstand zum Flugzeug). Beobachtet wurde das Zeitfenster 6-7h am Morgen des 1., 2. und 3.Mai, wobei nur Fluglärm Eingang in die Resultate fand. Am Samstag landeten 15, am Sonntag 19 und am Montag 15 Flugzeuge (die mögliche Kapazität bei voller Auslastung liegt rund 50% höher).

Resultate (Leq- Werte normiert auf max. Kapazität 24 Flugzeuge pro Std.)
Zollikerberg: höchster Max. Wert 77dB. Durchschnitt der Max.-Werte 70dB (alle über Immissionsgrenzwert 60dB), 16Std. - Leq-Wert 48dB, 1 Std.- Leq-Wert 60dB.
Zumikon: höchster Max. Wert 86dB, Durchschnitt der Max.-Werte 74dB (alle über Alarmgrenzwert 65dB), 16Std.- Leq-Wert 52dB. 1 Std.- Leq-Wert 64dB.

Im Zollikerberg wurden zusätzlich die Schlafzimmerwerte "am Ohr" gemessen, bei geöffnetem Fenster, wie im Sommer üblich, wobei diese Werte kaum leiser wahrgenommen werden als die Aussenwerte. Nicht nur der mit 73dB (Durchschnitt 68 dB) weit über dem Alarmwert liegende Höchstwert ist infernalisch, sondern auch das durch die vibrierende Luftmasse ausgelöste Bedrohungsgefühl beängstigend.

Wenn die für diese Zustände Verantwortlichen diese auch selbst ertragen müssten, sähe die ganze Flughafensituation wohl anders aus! Das perfide am Südanflug (und kaum anders am Ostanflug) ist aber, dass der gesetzliche (und damit entschädigungspflichtige) Immissionsgrenzwert Leq mit 60dB dermassen flughafenfreundlich festgelegt wurde, dass die massiven Störungen zu früher Morgenstunde es z.B. im Zollikerberg wegen der vorgeschriebenen, jedoch realitätsfremden zeitlichen Mittelwertbildung über den ganzen Tag (16 Std.) nur auf 48dB (in Zumikon 52dB) bringen, also nie und nimmer entschädigungspflichtig sein werden. Die Mindestanforderung an den Flughafen auch auf politischer Ebene müsste deshalb sein, die hochsensitive Morgenstunde als eigenständiges Zeitfenster zu werten. Damit würde die Entschädigungsgrenze von 60 dB in Form des 1h-Leq- Wertes erreicht und so der Druck auf Unique zur Einhaltung einer adequaten Nachtruhe entscheidend erhöht.